

Das Neue Konzerthaus München steht auf der Kippe Die Freunde des BRSO leisten Widerstand

Die neueste Ankündigung des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder, die bereits getroffene klare Zusage zum Bau des Neuen Konzerthauses München im Werksviertel zu überdenken und zu kippen, bedeutet eine düstere kulturpolitische Kehrtwende für den Standort München!

Ein Argument für den Sinneswandel ist die Behauptung, dass München mit der neuen Isarphilharmonie jetzt einen hervorragenden, zukunftssträchtigen Konzertsaal besäße. Zählt man nach seiner Sanierung die wiedererstandene Philharmonie im Gasteig, den bestehenden Herkulesaal und das Neue Konzerthaus hinzu, gäbe es dann in München vier Konzertsäle für zwei Orchester. Diese Rechnung ist falsch: Die Isarphilharmonie ist als Interim ein auf zehn Jahre Standzeit geplantes und als solches auch gebautes Ausweichquartier, die Generalsanierung des Gasteigs wird sich, dem Vernehmen nach, über sehr viele Jahre hinziehen und der veraltete Herkulesaal tut zwar noch seine Dienste, ist aber in seinen denkmalgeschützten Mauern nicht mehr entwicklungsfähig (*s. nächste Seite Fakten und Zahlen*).

Der Isarphilharmonie fehlt als Provisorium so ziemlich alles, was einen Kulturbau auf Dauer auszeichnet: Der Standort hat keine Anziehungskraft (Industrieareal), die Infrastruktur ist unzureichend (Garderoben, Toiletten), der Zugang zum Parkett ist geprägt von drangvoller Enge, die Parkmöglichkeiten sind miserabel, der öffentliche Nahverkehr funktioniert schlecht und schließlich: die Räumlichkeiten für Musikerinnen und Musiker hinter der Bühne sind funktional völlig unzureichend. Immerhin, die Akustik im Saal wird öffentlich gelobt, hat aber deutliche Schwächen für Ausübende auf der Bühne und für Zuhörer in den vorderen Sektoren. Zusammengefasst: Als Interim ist der Konzertbau für einen überschaubaren Zeitraum in Ordnung, eine stabile, nachhaltige Dauerlösung für hochwertige Aufführungen ist das Haus nicht.

Das in seiner Planung schon weit gediehene Neue Konzerthaus im Werksviertel, aus dessen Saal man künftig Konzerte in alle Welt digital übertragen wird, hätte für die Stadt München als Kulturstandort von Rang eine große Strahlkraft. Man wäre auf Augenhöhe mit den Konzertzentren dieser Welt. Der Ministerpräsident sprach kraftvoll von einem „... Leuchtturm, den wir haben müssen“.

Es wird in der Politik und Öffentlichkeit gerne argumentiert, das Neue Konzerthaus wäre nur für das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks da. Nein, es wird ein Konzerthaus für München und Bayern und für alle freien Veranstalter sein, die dort auftreten wollen. Das BRSO wird auch hier nur ein Mieter sein. Aber immerhin auf Dauer und ohne teure Umzüge zwischen Stadtmitte und Stadtrand.

Bei allem Verständnis für die derzeit schwierige Lage der öffentlichen Hand wegen der Coronapandemie und den Krieg in der Ukraine, können und wollen wir, die Freunde des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks e. V., die fatale politische Entscheidung zum möglichen „Baustopp Neues Konzerthaus“ nicht akzeptieren. Schon im Jahre 2015 trug unser Verein mit einer Unterschriftenaktion erfolgreich dazu bei, die weiteren Planungen einer unsinnigen Zwillingslösung im Gasteig zu beenden.

Lassen Sie uns auch diesmal Flagge zeigen! Deshalb hat der FSO-Vorstand beschlossen, vor allen Konzerten des BRSO in den nächsten Wochen, an den jeweiligen Konzertstandorten, Unterschriften gegen die Entscheidung der Staatsregierung zu sammeln. **Bitte beteiligen Sie sich nach Kräften an dieser Aktion, gemeinsam mit Ihren Freunden und Bekannten. Jede Stimme zählt! Benutzen Sie bitte die Liste auf unserer Webseite, als Download zu finden unter**

https://freunde-brso.de/pdf_cont/Unterschriftenaktion%202022_Liste_20220328.pdf

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Entweder in der Geschäftsstelle oder unter den Telefonnummern 08122 903715 und 089 934052.

Mit besten Grüßen
Freundeverein des BRSO e. V.
Der Vorstand

Söder will den Bau im Werksviertel kippen und eine Denkpause einlegen
Die Freunde des BRSO protestieren

Zeittafel:

- 1945** Das Odeon und die Tonhalle werden im Krieg zerstört und nicht wiederaufgebaut. Konzerte finden im Kongressaal des Deutschen Museums statt (ca. 2.100 Plätze).
- 1953** Der Herkulesaal geht in Betrieb (1.250 Plätze). Das BRSO und die Münchner Philharmoniker pendeln zwischen beiden Sälen hin und her; Kosten für Umzüge sind hoch.
- **2 Konzertsäle für 2 große Münchner Orchester, zzgl. freie Veranstalter, ges. ca. 3.350 Plätze**
- 1985** Die neue Philharmonie im Gasteig geht in Betrieb (2.400 Plätze), sie wird die Heimstätte der MüPhil. Der Kongressaal wird geschlossen. Das BRSO pendelt weiterhin zwischen zwei Sälen hin und her.
- **2 Konzertsäle für 2 große Münchner Orchester, zzgl. freie Veranstalter, ges. ca. 3.650 Plätze**
- 2017** Der staatl. Architektenwettbewerb für das Neue Konzerthaus im Werksviertel wird entschieden.
1. Preis Büro Cukrowicz / Nachbaur, Bregenz; Der Auftrag zur Planung wird erteilt.
- 2019** Akustik: Der Auftrag wird an Tateo Nakashjima, Büro ARUP, vergeben.
- 2020** Es beginnen Bohrungen zur Prüfung der Bodenbeschaffenheit auf dem Baugelände im Werksviertel.
- 2021** Die **Isarphilharmonie** geht als Interim in Betrieb (1.900 Plätze). Das Gebäude ist als temporäres Ausweichquartier der MPhil während der Zeit der Generalsanierung des Gasteigs geplant; es ist als solches nicht auf längerfristige Stabilität ausgerichtet (zehn Jahre). Die Akustik wird allgemein als gut beschrieben, die Infrastruktur ist unbefriedigend (Garderoben, Toiletten), der Backstage-Bereich für Orchester ist mangelhaft. Die Erreichbarkeit mit ÖPN sowie die Parkplatzsituation sind miserabel. Das BRSO pendelt weiterhin zwischen zwei Sälen hin und her.
- **2 Konzertsäle für 2 große Münchner Orchester, zzgl. freie Veranstalter, ges. ca. 3.150 Plätze**
- 20xx** Die generalsanierte Philharmonie im Gasteig geht in Betrieb (1.900 Plätze, kleiner wg. Akustik), das Interim schließt wg. maroder Bausubstanz (auf Zeit gebaut). Das Neue Konzerthaus geht evtl. in Betrieb (1.900 Plätze). Das BRSO hat nach 80 Jahren endlich eine eigene Heimstätte, auf Mietbasis.
- **2 Konzertsäle für 2 große Münchner Orchester, zzgl. freie Veranstalter, ges. ca. 3.800 Plätze**
- **Wenn das Neue Konzerthaus scheitert, hat München in einigen Jahren eine sanierte Philharmonie im Gasteig (1.900 Plätze), einen veralteten Herkulesaal ohne Entwicklungspotenzial (1.250 Plätze) und eine für einen langfristigen Dauerbetrieb untaugliche Isarphilharmonie!**
- **Wenn das Neue Konzerthaus München gekippt wird, verringert sich das Platzangebot auf 3.150 Plätze, so wenig, wie nie zuvor!**
Und: Das weltberühmte BRSO hat dann seit Bestehen immer noch keine eigene Heimstätte, es pendelt weiter hin und her.

Kosten:

- 2017** Das unbefristete Erbbaurecht im Werksviertel wird zwischen Freistaat Bayern und Pfanni-Erben unterzeichnet; es beginnen jährlichen Pachtzahlungen von knapp 600 T€. Alle 44 Jahre kann der Freistaat ohne Angaben von Gründen kündigen.
- 2021** Der staatl. Haushaltsausschuss genehmigt Gelder für Kosten zu einer vertiefenden Vorplanung im Werksviertel. Derzeit arbeiten ca. 30 Büros mit etwa 100 Mitarbeitern daran.
→ Ziel: Belastbare Kostenschätzung zur Genehmigung der staatl. Finanzmittel für den Bau.
- 2022** DB entscheidet, am Ostbahnhof einen neuen Bahnhof für die 2. Stammstrecke zu bauen, direkt vor der Atelierstraße, beste Erreichbarkeit zum Neuen Konzerthaus (alle S-Bahnen, U-Bahn, Buslinien).
→ Ein **AUS** für den Bau Neues Konzerthaus kann dem Freistaat 26 Mio an Erbpacht kosten (44 J.), zusätzlich ca. 30 Mio für bereits geleistete Planungskosten → Summe **56 Mio.**
- 2023** **Landtagswahl in Bayern.**